

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Der schmutzige Sack. Ein Gleichniß

urn:nbn:de:bsz:31-62031

sonderliche Fertigkeit besaß, so half ihm der hinter ihm auf den Beinen stehende und ihm über die Achseln ins Papier guckende Herr Magister Scribelius, ein kleines winziges Männlein, ein halb Gestudierter, und eine Art von Poet, der sich in alles hineinzuzeigen pflegt, indem er demselben die Ausdrücke des Schreibens ins Ohr zu flüstern bemüht war. (Siehe die vorstehende Abbildung.)

Man denke sich das Erstaunen und die Bestürzung der versammelten Gemeinde über eine so plötzliche und unerwartete Ankündigung einer solchen Einquartierung, zu einer Zeit, wo alles im tiefsten Frieden lag und man weit und breit nichts von Truppenmärschen hörte. —

Niemand freute sich jedoch hierüber als die Herren Wegger von Lötze dorf, welche gerade damals wohlfleisches Bier — besonders Kälber aus der Nachbarschaft — eingekauft hatten, welches dieselben nun gut an Mann zu bringen gedachten.

Wer nun nicht kam waren freilich die Herren Deitreich. Wer aber nachher, als man des Irrthums gewahr wurde, brav ausgelacht wurde, war der die lächerliche Einquartierung angekündigt habende Herr Gerichtsschöf et Compagnie.

Elstiger Entenfang.

Es mochte einer gerne des Pfarrers Enten haben, daher bestellte er mehrere verwegene Buben, und sagte, sie sollen dem Pfarrer jetzt an seine Kirchen auf dem Feld draußen gehen, indem der Pfarrer im Wirthshaus sey. Geschwind die Buben an die Kirchen, und der Vogel zeigte solches dem Pfarrer an. Da laut der Pfarrer und die Köchin den Kirchen zu, um die Kirchendiebe zu fangen. Mittlerweile packt der Angeber die Enten zusammen; also verlor der Pfarrer Kirchen und Enten, weil die Buben ihm auch entführungen, und er solche nicht gekannt hat.

Anekdoten.

In einer gewissen Gegend, an einem gewissen Orte verwahren sich die Kirchenteute immer bei Regenwetter in der Kirche selbst mit Regenschirmen, womit sie ein zweites, besseres Kirchendach bilden, als das von Ziegel ist.

Wie können Männer und Weiber, auch ledige Personen Eyer von allen Sorten austräten? fragte ein hochweiser Lehrer die einfältige Dorfsjugend. Diese wußte keine Antwort. Er aber sprach: wann sie so lange darauf sitzen, bis die Eyer ausschlüpfen.

Ein armer Knabe in Paris, dem seine Eltern nichts geben konnten und der sich seinen Unterhalt vor den Thüren der Reichen und auf den Straßen erbetteln mußte, hatte schon zwei ganze Tage überall vergeblich um eine kleine Gabe geklopft. Trostlos und düngig über die Maaßen, wandt er durch die Gassen der reichen Stadt, indem er dem himmlischen Vater seine Noth mit einem Strome von Thränen klagt. Und dieser zu dem noch kein Glender umsonst sehet, erbat um sich seiner und sandte ihm Rettung. Ein andere Bettelknabe, der ihm begegnete, fragt, ohne ihn zu kennen, warum er denn so bitterlich weine? „Ach! antwortete er — und seine Thränen fließen stärker — mich hungert so sehr, ich habe seit ebegestern nichts gegessen.“ — „Ich bin zwar selbst hungrig, versetzte jener, und habe nur das wenige Brod; aber weil dich so sehr hunger und du so bitterlich weinst — hier hast du die Hälfte!“

Der schmutzige Sack.

Ein Gleichniß. *)

Auf dem Speicher eines großen Landwirths stand verlassen in einer Ecke ein schmutziger Sack, angefüllt mit Hafer- und Gerstenspreu; der vordere Theil des Speichers hingegen war bestellt Sack an Sack mit edeln Sämereien und Früchten aller Art. Mit inzigem Wohlgefallen besuchte der Landwirth

*) Dieses Gleichniß und einige von den Kleinigkeiten habe ich diesen Sommer schon im Menschenfreud abdrucken lassen. Dieses ist eine Wochenschrift, wovon in Stuttgart alle Woche ein Bogen heraus kommt. Es ist eine Schrift, die jeder Christ, hauptsächlich aber Nichtchristen lesen sollten; denn die Letztern, wenn es ihnen um Wahrheit zu thun ist, können sie darin finden, und die Erstern finden darin Trost und Erbauung. — Der Herr segne diese Anstalt ferner! — In vierteljährigen Heften ist diese Schrift für 45 kr. bei mir zu haben.

seinen Speicher oft und besah mit lächelndem Munde bald dies u. bald jenen; je edler der Inhalt des Sacks war, desto länger hielt er sich bei ihm auf, griff zuweilen hinein und ließ die Saat durch die Finger laufen. Selten, und kaum eines Blicks würdigend, ging der Hausherr an dem schmutzigen Sack in der Ecke vorüber. Dies betrübte endlich den Sack sehr, und sprach eines Tages zu ihm: lieber Hausherr, fülle mich doch auch an mit edeln Früchten, daß dein Blick mich labe, und dein Mund mir lächle. Der Hausherr blickte zurück, schaute ihn an, und — ging vorüber. Als derselbe wieder kam, und die Kunde bei den Säcken mit edeln Früchten gemacht hatte, und endlich am schmutzigen Sack vorüber wollte, rief dieser noch bewegter als das Erstmal, und wiederholte seine vorige Bitte. „Du weißt nicht, was du bittest,“ sprach jener, und gieng vorüber. Zum drittenmal kam der Hausherr, und Heuerkeit irabite von seinem Ant. Da dachte der trostlose Sack: nun will ich nicht nachlassen mit Bitten, bis er mich erhört. Und als er kam, rief er weinend: Lieber Hausherr: höre mich, und erfülle meine Bitte! Da stand der Herr vor ihm, und sprach: „ich will deine Bitte erfüllen, weil ich deinen Ernst sehe, aber wirst du dich auch reinigen und bereiten lassen, daß ich edeln Saamen in dich fülle?“ Ja lieber Herr, sprach der Sack, ich will mir Alles gefallen lassen, was du mit mir vornimmst, erhöre nur meine Bitte. „Es ist nicht so leicht als du dir's vielleicht vorstellst,“ sprach der Herr, „denn höre: erst muß ich meine Knechte über dich schicken und dich ganz ausleeren lassen, daß nichts von deinem jetzigen Inhalt in dir bleibe; nachher müssen sie dich ganz umwenden, ausklopfen und reinigen; ist dieses vorbei, so kommst du in die Wasche, und nachher auf die Bleiche; und wenn du nun glaubst, es sey alles vorüber, so muß du noch gepreßt und gemangelt werden; es soll mich keine Mühe verdriessen, einen der schönsten Säcke aus dir zu machen, wenn du nur ausbällst und nicht zerreißest, ehe die Arbeit vollendet ist; aber alsdann will ich auch einen edeln Saamen um den andern in dich füllen, und dich, so oft ich auf den Speicher komme, mit Freude und Wonne anblicken; ja zuletzt fülle ich dich mit Schätzen und stelle dich neben mein

Bette, daß niemand dich mir raube.“ O lieber Herr, sprach der Sack, mache mit mir, was dir gut dünkt, nur wehre deinen Knechten, wenn sie über meine Kräfte mich bearbeiten wollen. Der Herr versprach's und hielt Wort. — Die Knechte erhielten nun Befehl, den Sack nach und nach auszuleeren, welches sie auch mit Vorsicht thaten, denn sie mußten den Herrn fürchten. Eben so machten sie es beim Umwenden, beim Sträuben und Reinigen. Der Sack hielt Alles geduldig aus, doch manche Thräne weinte er im Stillen und stärkte sich mit der Hoffnung der Zukunft.

Endlich gieng an das Waschen und nach diesem an's Bleichen. Ueber ihn gieng Sturm und Regen, Frost und Hitze, Nebel und Reif; ach! fast vermag er es nicht auszukalten, doch eine geheime unsichtbare Kraft stärkte ihn, die Hoffnung erbielt ihn aufrecht. Nach diesem allem ließ nun der Herr den Sack vor sich bringen, und zog noch manche tief versteckte Gerstenkörner heraus; doch that er dies reich und sanft, denn er hatte Freude und Wohlgefallen an ihm. Zuletzt ward der Sack noch gepreßt und gemangelt, wodurch er stark und glänzend wurde. Nun hielt auch der Hausherr sein gegebenes Wort, und füllte einen edeln Saamen um den andern in ihn, und ward kein Sack auf dem ganzen Speicher funden, der diesem an Glanz und Schönheit gleich gewesen wäre. Endlich nahm der Herr den Sack zu sich, schrieb seinen Namen darauf, füllte ihn mit den edelsten Schätzen und behielt ihn bei sich ewiglich.

L e b r e.

Wenn du, mein frommer Christ, um den heiligen Geist bittest, so denke an den Sack im hinfenden Boten. Laß nicht nach mit bitten, aber laß dich auch ausleeren, umwenden, säubern und reinigen, waschen und bleichen von den Knechten, die der Herr über dich kommen läßt; laß dich durch Nichts irre machen, denn sein Vaterauge wacht Tag und Nacht über dir, und kann kein Haar dir gekrümmt werden ohne seinen Willen.

Die große Kette.

Das ganze Menschengeschlecht ist zu vergleichen einer großen Kette. Ein jedes Gleich